

Tauben Von Gefährten zu Ungeziefer

Forschungsinteresse:

Inwiefern kontestieren Stadtauben dichotome Mensch/Natur Vorstellungen und wie wird die Stadt als umkämpftes artenübergreifendes Feld ästhetisch wahrgenommen?

Tauben sind von Menschen co-domestiziert worden, daher öffnen sie das Spannungsfeld von ‚wilden‘ Tieren der Natur im Vergleich zu Haustieren. Sie stellen somit klar differenzierte Konzepte von Mensch im Kontrast zu Natur in Frage insbesondere da sie sich in Städten ansiedeln. Anhand einer ästhetischen Analyse soll im Folgenden untersucht, wie Tauben im Stadtbild wahrgenommen werden. Dabei steht die Frage im Fokus, Handlungsmuster von Menschen und Tauben sich im Stadtbild manifestieren. Hierfür sollen Perspektiven aus Sicht der Stadt, Taubenschützer*innen, Schädlingsbekämpfungsfirmen und Bewohner*Innen sowie Fußgänger*Innen verglichen und diskutiert werden und mit Momentaufnahmen von Göttinger Stadtauben in einen Kontext gesetzt werden. Inwiefern gehören diese Vögel zu einem Bild von Städten oder wirken sie ‚fehl am Platz‘?

Vorgehensweise und Methoden:

1. Recherche zu Tauben und Interessensgruppen
2. Qualitative Interviews mit Interessensgruppen
3. Tauben-Ästhetik herausarbeiten und vergleichen
4. Ästhetische Analyse materialisierter Position im Stadtbild

Tauben:

- Bereits vor mind. 5000 Jahren co-domestiziert
- Stadtaube Nachfahre der Felsentaube
- Ursprünglich geeignete Nahrungsquelle, einfach im Haus zu brüten
 -> Zuzug in Städte, mehr Nahrungsmittelabfälle bieten ermöglichen Tauben Ernährung innerhalb Stadt (zuvor Nahrungsmittelsuche auf umliegenden Feldern)
- Züchtungen und ‚Nutzung‘ als Brieftaube und Renntaube (außerordentlicher Orientierungssinn)

Hinweis:
 Offene Fragen sind mit einem (?) markiert



Positionen	Stadtverwaltung Göttingen	Göttinger Stadtauben e.V.	Passant*innen & Bewohner*innen	Tauben -sportler*innen
Problematiken mit Tauben	Sachbeschädigung, Gesundheit (Mensch), Sauberkeit	Tierethik, Gesundheit (Tauben)	Ungestört essen, Unästhetisch	(?)
Bezugnahme auf Tauben	Strukturell und funktional, Fokus Stadtbild und Wohlergehen der Menschen	Funktional kontextualisiert, Fokus Wohlergehen der Tauben	Individuell, Eigentumsfragen	Sportlicher Wettkampf,
Strategien	Schädlingsbekämpfung Zusammenarbeit mit Stadtauben e.V.	Integratives Stadtaubenkonzept (Aufklärung, Versorgung, Pflege)	Verjagen, Schädlingsbekämpfung, Füttern	Pflege, Training
Mensch/Taube Verhältnis	Schadensbegrenzung, Kontrolle	Beziehung, Verantwortung, Kontrolle, Tierethisch	Externe Störenfriede	Beziehung, Verantwortung
Natur (Taube)	Extern, Ungeordnet	Menschliche Verantwortung, universelle Naturethik (?)	Chaotisch, (Un-)Ästhetisch	Sozial, Reziprok
Stadt	Verwaltungsraum	Soziales Feld	Raum für individuellen Konsum (?)	(?)

Hypothesen und Ergebnisse:

1. Der Umgang mit Tauben auf städteplanerische Ebene setzt eine klare Trennung von Mensch und Natur voraus, in welcher der Mensch die Stadt beherrscht und kontrolliert. Die Hypothese, dass in diesem Zusammenhang Tauben ein systematisches und kontrollierbares Umwelt-/Naturverhältnis illustrieren und als de-animiert bzw. ohne eigene *agency* (reduziert auf Instinkte und Bedürfnisbefriedigung) betrachtet werden ist nur ein Teil der Wahrnehmung (Stadt, Schädlingsbekämpfung). Tierschützer*innen, Taubensportler*innen und auch Passant*innen zeugen von komplexeren sozialen Aushandlungsprozessen zwischen Mensch und Taube.
2. Der Göttinger Stadtauben e.V., Bewohner*innen, Stadtverwaltung, Tauben etc. haben konkurrierende (ästhetische) Wahrnehmungen von Tauben im Stadtbild. Diese hängen unter anderem ihrer eigenen *Positionalität*, ökonomischen Interessen, ethischen Einstellungen, wie auch ihren alltäglichen Begegnungen von Tauben ab.